

Glasfaser? Ich habe doch alles, was will ich mehr?

Jürgen Schnakenberg aus Roetgen hat zum Thema Glasfaser eine andere Meinung.

Die Älteren aus meiner Generation erinnern sich noch, wie das früher auf den Dörfern war. Das Telefon klingelte, jemand wollte den Nachbarn sprechen, der kein Telefon hatte. Wir Kinder mussten losrennen, um ihn zu holen, sehr schnell, denn jede Minute kostete viel Geld. Wenn wir ihn nicht fanden, mussten die Eltern eine Nachricht für den Nachbarn annehmen, von wegen Datenschutz. Später kam dann der Nachbar mit Geld in der Hand, um zurückzurufen, auf unserem Telefon: Kasten mit Kurbel an der Wand, Sprechmuschel auf einem Teleskop-Gestänge und eine große Hörmuschel aus Messing.

Wenn uns damals jemand geweissagt hätte, dass wir bald alle Telefon haben würden, auch eine

Wasserleitung und einen Kanalanschluss, Gas, Radio und sogar Fernsehen, wir hätten ihn für übergeschnappt erklärt. Damals hatten wir auf den Dörfern nur eine Freileitung für Elektrizität, in meiner Heimat in Niedersachsen genau so wie hier in der Nordeifel, und wir waren eigentlich ganz zufrieden damit.

Und heute? Heute ist das alles ganz selbstverständlich. Und dazu kommt noch das Internet über die Telefonleitung ins Haus. Es fing mal mit 384 kbit/s an, mühsam! Aber jetzt sind es in Rott 10 oder sogar 25 Mbit/s. Wer das alles hat, lehnt sich zufrieden zurück. Was will ich mehr?

Das habe ich mich auch sehr oft in meinem Leben gefragt, doch dann kam es ganz anders. Plötzlich wurde neue Technik, die eben noch ferne Zukunft war, selbstverständlich, und wer sich nicht anschließen mochte, war ziemlich

schnell abgehängt: Stereo-Sound, HD-Fernsehen, Smartphones, Navigation, soziale Netzwerke, Downloads von Musik und Videos ...

Das mag man alles gut finden oder nicht, aber es ist ein Stück Lebenswirklichkeit.

In wenigen Jahren wird ein Breitband-Anschluss ab 100 Mbit/s zur Lebenswirklichkeit gehören, und unser Leben wird sehr davon abhängen, ob wir den haben oder nicht. In den Städten ist das kein Problem, weil man dort auf kurze Entfernung viele Wohnungen erreicht. Aber wie ist das bei uns auf den Dörfern? Wollen wir uns abhängen lassen?

In diesen Tagen haben wir die Gelegenheit, einen großen Schritt in die Zukunft zu tun, indem wir das Angebot zum Anschluss an ein Glasfasernetz annehmen, und zwar zu Kosten, die die Experten, die ich gefragt habe, kaum für

möglich halten (Ich bin in keiner Weise mit der Firma Deutsche Glasfaser verbunden!), Und ob die Deutsche Telekom auch in Zukunft noch großes Interesse an unseren Dörfern haben wird – wer weiß das schon?

Natürlich kann man beschließen, erst mal abzuwarten und den Glasfaser-Anschluss nachzuholen, wenn wirklich alles so kommen sollte wie soeben prophezeit. Aber dann wird es richtig teuer. Wenn der Glasfaser-Anschluss aber erst einmal liegt, darf ihn niemand mehr ohne unsere Zustimmung herausreißen. Er wäre ein Stück Zukunft, für uns Alten ebenso wie für unsere Kinder und Kindeskinde und nicht zuletzt für den Wert unseres Hauses.

Liebe Mitbürger in den Dörfern der Nordeifel: Denken Sie noch einmal gründlich nach, bevor Sie sich zurücklehnen und nichts unternehmen.

FN 24.8.17